

# Stationen eines Siegers

Theodor Dacian Craciun gewinnt das Raiffeisen Open Zermatt. Wer ist der Rumäne?

## Spruch des Tages

Swiss Olympic kam unangemeldet nach Zermatt und machte am Raiffeisen Open Dopingkontrollen. Damensiegerin **Stefanie Vögele** wartete und wartete. Könnte vielleicht ein Bierchen helfen? «Nein, nein», meinte sie, «das ginge dann wirklich zu lange. Gestern bestellte ich ein Panaché und hatte dafür vier Stunden.» Na dann, Prost.

## Bemerkung des Tages

**Eric Schwab** hinterliess gestern nicht einen rundum glücklichen Eindruck. Wieso das denn, Herr Turnierleiter? «Wenn sich ein paar Sachen nicht ändern, dann mache ich nicht mehr weiter. So jedenfalls geht das nicht.» Mehr als schimpfen wollte er nicht. Wir sind gespannt.

## Abgang des Tages

Vorjahressieger **Joseph Sirianni** war mit dem Schiedsrichter gar nicht zufrieden und verliess im Viertelfinal den Court und kam nicht mehr. Würden das alle machen, hätte es an der Fussball-WM wohl keine Mannschaften mehr.

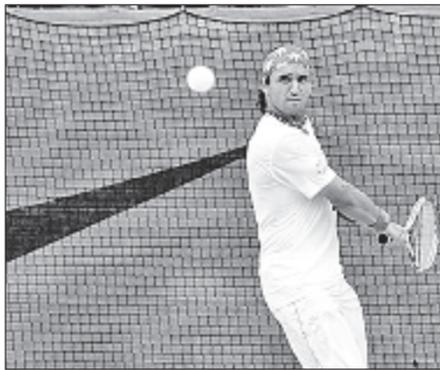
## Prognose des Tages

Er war 20 Jahre ATP-Schiedsrichter, tourt um die Tenniswelt und auf seiner Akkreditierungskarte für die grossen Turniere steht geschrieben: Familie Nadal. **Milan Sterba** schaut für den «Walliser Boten» in die Zukunft. Zu **Nadal**: «Rafael hat in jungen Jahren viel Muskeltraining gemacht. Er will alle Bälle erreichen. Ich denke, in zwei Jahren muss er aufhören. Sein Körper.» Zu **Federer**: «Roger wird nie mehr ein Grand-Slam-Turnier gewinnen. Er hätte nach seinem Paris-Sieg aufhören sollen.»

## Zusage des Tages

Der Deutsche **Steffi Gehrlein** haben die Qualität und die speziell familiäre Atmosphäre des Turniers gefallen. «Ich komme bestimmt wieder», sagte die Finalistin und Interklub-Fanatikerin. Sie spielt in sechs (!) Ländern Interklub.

Bearbeitung: rlr



Craciun und sein (Pokal-)Ziel auf dem Tisch daneben, das er mit seinem präzisen und kraftvolleren Spiel auch erreichte. Deshalb stolz an den Balljungen und -mädchen vorbeistolzieren durfte und nebst Vögele auch den Pokal in die Hände bekam. Victory!

Fotos wb

**rlr) Das Raiffeisen Open in Zermatt hat einen neuen Sieger. Der 30-jährige Rumäne Theodor Dacian Craciun war in einem Turnier mit zahlreichen N1-Spielern der Beste. Für den Negativ-Höhepunkt sorgte Titelverteidiger Joseph Sirianni. Er haute ab.**

Wie hart die ATP-Tour ist, musste Craciun im letzten Jahr in Gstaad erfahren. Thomaz Bellucci, der beste Tennisprofi Brasiliens, warf ihn mit 6:2, 6:1 kurzerhand vom Sandplatz.

Damit scheiterte Craciun erneut, die zweite Qualifikationsrunde im Berner Oberland war bereits zu viel für ihn. «Klar möchte ich auf der Tour dabei sein», sagt der Rumäne, «aber es ist ungemein schwer, das Niveau hoch zu halten.»

Craciuns Träume sind ausgeträumt. 2007 war er auf ATP 218 klassiert, so gut wie nie zuvor in seinem Leben, und so gut wie nie mehr in seinem Leben überhaupt. Abgezeichnet hat sich das bereits vor 13 Jahren, als er an der Orange Bowl, gleichbedeutend einer Junioren-Weltmeisterschaft, nicht allzu weit vorsties. Deshalb war der Sieg in Zermatt so etwas wie Salbe auf «Wunden». Zwar sind im Oberwallis keine ATP-Punkte zu gewinnen, dafür aber ist Craciun um 10000 Franken und ein paar flotte Sonnentage in einem Zermatter Hotel reicher.

Und er sagt: «Gewinnen ist immer schön. Egal wo.»

Die Stationen seiner Serie am Fusse des Matterhorns waren allesamt erfolgreich und leicht, nur gerade in den Halbfinals musste er beissen. Im wohl offensivsten und kraftvollsten Spiel des gesamten Turniers setzte er sich am Sonntagvormittag gegen den Tschechen Tomas Crakl erst nach 6:7, 7:6, 6:3 durch. Im Final reichten ihm dann zwei Breaks. Eines bei 4:3 im ersten Satz, eines bei 5:5 im zweiten. «Ich war etwas müde, weil ich Stunden zuvor von Crakl hart geprüft wurde. Deshalb wollte ich anfangs nicht zu viel Energie verlieren», sagte der Osteuropäer. «Ich spürte im Laufe des Endspiels, dass es reicht, wenn ich fünf bis zehn Minuten voll angreife.»

Craciun vermochte im Gegensatz zu seinem Widersacher den Rhythmus und die Präzision zu steigern, wenn es nötig war. Er bekam die Bälle dorthin, wo er sie auch haben wollte. Damit hat

er sich für den letzten Auftritt am Raiffeisen Open rehabilitiert. Craciun verlor vor sechs Jahren nämlich in der ersten Runde und kam seither nie mehr.

Sein Sieg war insofern logisch, weil ihm mit dem Welschen Dylan Sessagesimi ein Ungesetzter gegenüberstand. Dieser schlug sich prächtig und war so etwas wie die Entdeckung des Turniers, ganz am Schluss aber zu müde und zu unerfahren.

Auch der 21-Jährige hatte als junger Mann Träume. Er wollte unter die hundert besten Tennisplayer der Welt kommen. Vor einem halben Jahr dann entschied er sich, das Profleben sein zu lassen. «Ich hätte mein grosses Ziel wohl nie erreicht», gibt er offen zu.

“  
Gewinnen ist immer schön.  
Egal wo.  
“

Immerhin war Sessagesimi am kuriossten Spiel des Turniers beteiligt gewesen. Joseph Sirianni, Titelverteidiger und Topgesetzter, lag im Viertelfinalduell 1:6, 7:6, 3:5 hinten, als Sessagesimi zum Matchball servierte. Dazu kam es aber nicht, denn Sirianni schimpfte und verliess den Platz. Der Australier zeigte sich sehr erobost über zahlreiche Fehlentscheidungen des Schiedsrichters, wie er später anmerkte.

Das Damenturnier entpuppte sich mehr zu einer Konkurrenz der Verletzten. Zuerst musste die Österreicherin Patricia Mayr (Turniernummer 2) in den Halbfinals nach einem 5:7 passen, weil sie gemäss ihrer Gegnerin Steffi Gehrlein einen Nerv eingeklemmt hatte. Dann erwischte es im Final die Deutsche (Turniernummer 4) selbst. Sie musste nach 1:6, 0:2 aufgeben, weil sie Fusschmerzen hatte. «Das», so Gehrlein, «passiert häufig, wenn ich den Belag wechsle.»

Damit war der Sieg für die Favoritin Stefanie Vögele noch freier. Die ATP-87-rangierte Schweizerin, sozusagen der Star des Raiffeisen Opens, war selbst angeschlagen. Sie trainierte in Zermatt und entschied sich erst dort zu einem Start. Es hat sich gelohnt. Auch die Damensiegerin erhält in Zermatt 10000 Franken.

**Raiffeisen Open. Herren. Viertelfinals:** Dylan Sessagesimi (Sz, N2.23) s. Joseph Sirianni (1/Aus, N1.5) 6:1, 6:7, 5:3 wo. Marc Steger (Fra, N1.10) s. Frédéric Nussbaum (3/Sz, N1.7) 6:3, 6:1. Tomas Cakl (4/Tch, N1.7) s. Takanyi Garanganga (8/Zim, N1.9) 6:4, 7:6. Theodor Dacian Craciun (1/Rom, N1.7) s. Jason Marshall (Usa, N1.10) 6:3, 6:3. – **Halbfinals:** Craciun s. Cakl 6:7, 7:6, 6:3. Sessagesimi s. Steger 6:3, 7:6. – **Final:** Craciun s. Sessagesimi 6:3, 7:5. – **Frauen. Viertelfinals:** Stefanie Vögele (1/ASz, N1.3) s. Anne-Laure Heitz (7/Fra, N1.8) 6:3, 6:3. Amra Sadikovic (3/Sz, N1.4) s. Kathinka Von Deichmann (De, N3.29) 6:1, 7:6. Steffi Gehrlein (4/De, N1.5) s. Myriam Casanova (5/Sz, N1.6) 6:3, 6:4. Patricia Mayr (2/O, N1.4) s. Céline Cattaneo (8/Sz, N1.10) 6:4, 6:1. – **Halbfinals:** Vögele s. Sadikovic 6:3, 6:2. Gehrlein s. Mayr 7:5 wo. – **Final:** Vögele s. Gehrlein 6:1, 2:0 wo.

**Die Oberwalliser. Herren. 1. Hauptrunde:** Phillip Kahoun (Q4, N4.102) s. David Tavernier (N2.20) 7:6, 6:7, 7:6. Achtelfinals: Craciun s. Kahoun 6:0, 6:3. **Frauen. 1. Hauptrunde:** Naella Wawrinka (Q3, R1) s. Martina Erceg (LL, R1) 6:3, 6:2. Romaine Zenhäusern (Q4, N4.53) s. Michela Casanova (N3.42) 6:2, 3:6, 7:6. Carole Kahoun Freilos. **Achtelfinals:** Heitz s. Zenhäusern 6:0, 6:0. Von Deichmann s. Kahoun 6:0, 6:0.

## «Ich will noch zwei Jahre spielen»

Yves Allégro, der Walliser Tennisprofi, zu seiner Liebe zum Raiffeisen Open und seiner Zukunft

**rlr) Yves Allégro, verspürten Sie keine Lust, am Turnier aktiv dabei zu sein?**

«Doch, aber seit Roland Garros habe ich es mit dem Rücken zu tun. Dieses Turnier wäre zu früh für mich gekommen.»

**Ihr bestes Karriere-Ranking im Doppel war ATP 32. Wie siehts heute aus?**

«2009 war ich nahe dran, aufzuhören. Ich fiel auf ATP 200 zurück. Ich war zwei Wochen alleine in Griechenland und habe nachgedacht. Ich höre nicht auf und will noch zwei Jahre weitermachen. Heute bin ich ATP 101.»

**Sie haben mit Roger Federer ATP-Turniere gewonnen und Davis Cup gespielt. Ist Davis Cup noch ein Thema?**

«Davis Cup ist auch ein Reiz, weiterzumachen. Es ist nicht sicher, das ich spielen werde, aber Coach Severin Lüthi sagte mir, er zähle noch auf mich.»

**Ihr Abgang vom Profizirkus ist absehbar. Bereiten Sie sich schon heute darauf vor?**

«Ich leite zwei Wochen ein Tennis-Camp in Verbier, an dem 200 Kids teilnehmen. Höre ich auf, will ich diesen Bereich ausbauen. Zudem haben ein Kollege und ich in Genf eine Firma gegründet. Bei uns kann man Dienstleistungen im Luxusbereich beanspruchen. Etwa einen Jet buchen oder berühmte Leute für eine Veranstaltung.»

**Was würden Sie am Raiffeisen Open ändern, das Sie immer eng verfolgen?**

«Zum Beispiel den Showmatch vom Donnerstag auf das Wochenende verlegen.»

**Sehen Sie im Wallis einen Nachfolger?**

«Jan Marty aus Siders traue ich ATP 200 zu. Die Nachfolge ist in der ganzen Schweiz schwierig. Nach Federer und Wawrinka wird es bei den Männern sechs, sieben Jahre wenig geben.»



Allégro: «Ich wollte 2009 aufhören.»

Foto wb